

Nummer 35+36 vom 6. September 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Reportage

Würzburg/Arnstein/Burkardroth/Euerdorf/Kloster Kreuzberg: Den Alltag pausieren4-6 (376. Kreuzbergwallfahrt der Bruderschaft zum Heiligen Kreuz Würzburg)

Berichte

Würzburg: Ratgeber und Begleiter7-8 (Weihbischof Ulrich Boom würdigt verstorbenen Domvikar em. Dr. Burkhard Rosenzweig)
Würzburg: Leben mit dem Suizid eines Kindes 9 (Welttag der Suizidprävention am 10. September)
Würzburg: Männer mit Angst vor der Freiheit10-11 (Stephan Hohnerlein leitet seit einem Jahr Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene)

Kurzmeldungen

Würzburg: Gottesdienst mit Domkapitular Gabel aus dem Kiliansdom am 27. August bei Bibel TV 12
Würzburg: Berufsgruppenübergreifende Einführungstage für pastorale Berufe 12
Würzburg: Roswitha Dorobek in den Ruhestand verabschiedet 13
Würzburg: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried legt Jahresbericht vor 13
Würzburg: Neue Homepage der Caritas-Don Bosco GmbH 14
Würzburg: Sonntagsblatt – Der Friedweinberg an der Mainschleife..... 14
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Das Wanderangebot des Pastoralen Raums Bad Brückenau 15
Würzburg: Kirchenradio – Das Schweinfurter „Friedhofscfé“ 15
Würzburg: Sonntagsblatt – Wallfahrt mit dem Traktor 16
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Zuspruch im Weinberg..... 16
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Das neue Konzept der Kirchenzeitung 17

Personalmeldungen

Mönchberg/Leidersbach: Pfarrer i. R. Waldemar Kilb wird 80 Jahre alt 18
Alzenau: Stefanie Thoma wird Pädagogische Mitarbeiterin in Alzenau..... 18
Würzburg/Pfarrweisach: Pater Sinto George als Kaplan angewiesen 19
Würzburg/Schonungen: Arul Stephen Kulandai als Kaplan angewiesen 19

Würzburg/Fährbrück: Augustinerpater Jakob Olschewski als Rector ecclesiae entpflichtet	19
Würzburg/Münnerstadt: Neuer Rector ecclesiae der Klosterkirche Münnerstadt.....	19
Würzburg /Fährbrück: Augustinerpater Matthäus Klein wird Rector ecclesiae in Fährbrück.....	20
Würzburg/Münnerstadt: Augustiner haben Prioren für die Konvente im Bistum gewählt	20
Würzburg/Siegsdorf: Franziskanerbruder Ansgar Pohlmann gestorben	20

Veranstaltungen

Würzburg: SMJ lädt zum Treffen für aktive und ehemalige Gruppenleiter ein	21
Würzburg: „Trauer und Trost“ – Tag für verwitwete Frauen von 40 bis 60 Jahren.....	21
Würzburg: Tagung der Domschule Würzburg – „Geschäftsmodell Deutschland“	22
Kloster Kreuzberg: Pontifikalamt mit Bischof Jung auf dem Kreuzberg zum Fest Kreuzerhöhung.....	22
Kloster Sankt Ludwig: Regionen Haßberge und Schweinfurt – Begegnungstage für Frauen.....	23
Tückelhausen: „Tag des offenen Denkmals“ im Kartäusermuseum in Tückelhausen.....	23

Reportage

Den Alltag pausieren

376. Kreuzbergwallfahrt der Bruderschaft zum Heiligen Kreuz Würzburg – Selbstversuch: Pilgernd von Würzburg zum Kreuzberg und wieder zurück

Würzburg/Arnstein/Burkardroth/Euerdorf/Kloster Kreuzberg (POW) Die Sonne knallt vom Himmel und es sind keine Wolken zu sehen. Ich schwitze. Jetzt nochmal kämpfen! Die letzten Meter Schritt für Schritt gehen. Da sehe ich das Gipfelkreuz des Kreuzbergs in den Himmel ragen. Endlich bin ich am Ziel angekommen. Ich hätte nicht gedacht, dass mein Abenteuer Wallfahrt so anstrengend wird.

Erster Tag: Würzburg bis Euerdorf

Am 20. August schultere ich meine Reisetasche und meinen Wanderrucksack. Um halb vier Uhr morgens sagen sich die Menschen auf meinem Weg zum Würzburger Neumünster noch „Gute Nacht“. Ich starte dagegen durch. Zum ersten Mal nehme ich an einer Wallfahrt teil. Im Bistum Würzburg gibt es zahlreiche Wallfahrten. Eine davon ist die Wallfahrt zum Kreuzberg in der Rhön, die die Bruderschaft zum Heiligen Kreuz dieses Jahr zum 376. Mal organisiert. 172 Kilometer in fünf Tagen werde ich dabei zu Fuß gehen. Was sich nach einer sportlichen Höchstleistung anhört, soll etwas anderes sein: ein großer Gottesdienst unterwegs.

Vor dem Kiliansdom strahlt aus der Ladefläche eines Transporters kaltes Neonlicht. Dort gebe ich meine Reisetasche ab, auf meinen Weg nehme ich nur das Nötigste in meinem Rucksack mit. Um mich herum begrüßen sich die Menschen herzlich. Nach dem Begrüßungsgottesdienst im Würzburger Neumünster bin ich ziemlich aufgeregt. Auf der Straße bildet sich langsam ein Zug aus 262 Menschen. Aus der Menge der Wallfahrerinnen und Wallfahrer ragen zwei Kreuze, Fahnen und Lautsprecher heraus. Es ertönt eine letzte Durchsage zum Ablauf, dann verlassen wir Würzburg in flottem Tempo. In fünf Tagen werden wir zurückkehren. Sobald wir in Bewegung sind, beginnt das Gebet. Nachdem wir Würzburg hinter uns gelassen haben, ist das Blaulicht des Krankenwagens der Malteser, der uns die Wallfahrt über begleitet, die einzige Lichtquelle. Dann färbt der Sonnenaufgang den Himmel pink. Dafür hat es sich gelohnt aufzustehen!

Mittlerweile ist es hell, und wir machen unsere erste Pause in Gramschatz. Wenn wir in einem Ort Halt machen, ziehen wir zuerst in die Kirche ein und von dort wieder weiter. Neben der Kirche steht ein kleiner Stand mit Kreuzen und Gebetsbüchlein. Das Kreuz ist das Erkennungsmerkmal der Wallfahrerinnen und Wallfahrer. Außerdem können wir uns mit Brötchen, Kuchen und etwas zu trinken stärken. Das ist notwendig. Wir werden heute 50 Kilometer gehen. Was ebenfalls hilft, um diese große Strecke zu bewältigen, ist das ständige Beten. So komme ich in einen Flow, der mich auf dem Weg trägt. Wir beten viele Rosenkränze, aber es gibt auch Abwechslung. Zum Beispiel legen wir den Fokus auf bestimmte Themen wie die Schöpfung. Die Vorbeterin oder der Vorbeter sprechen dann etwas vor, das wir nachsprechen. Das regt zum Nachdenken an. Außerdem gehen wir Teile des Weges in Stille oder es gibt Gebetspausen, die ich zum Kennenlernen anderer Menschen nutze. Auf dem Weg zum Kreuzberg finden außerdem „Begegnungen“ statt. Diese sind Teil eines großen Kreuzwegs. „Was wir früher Kreuzwegstationen genannt haben, bezeichnen wir als Begegnungen, weil es immer um Begegnungen zwischen Jesus und den Menschen geht“, erklärt Pater Maximilian Bauer vom Orden der Franziskaner-Minoriten. Er begleitet die Wallfahrt als Präses. Durch die Art wie Jesus den Menschen gerade auf seinem Kreuz- und Leidensweg begegne, könne man etwas für sich lernen und abschauen, erzählt er.

Die Natur auf unserem Weg ist traumhaft. Wir wandern an Sonnenblumenfeldern vorbei und haben tolle Aussichten auf kleine Dörfer. Das tröstet aber nicht darüber hinweg, dass meine Beine immer mehr schmerzen. So muss sich ein Fußballer in der Verlängerung fühlen. Dann sehe ich das Ortschild von Euerdorf in seinem markanten Gelb. Wir haben unser Etappenziel erreicht! Beim Abendsegen fühle ich mich, als hätte ich etwas Krasses gewonnen. Nach so einem intensiven Tag freue ich mich nun auf mein Bett. Das ist eine Matratze im Herrenschlafsaal der Sportstätte Euerdorf. Die Wallfahrerinnen und Wallfahrer sollen sich selbstständig um ihre Quartiere bemühen, aber als Erstwallfahrer hat man es dabei

schwer. Zum Glück gibt es Hubert Hornung, den „Quartiermeister“ der Wallfahrt. Er kümmert sich um die Grundbedürfnisse der Wallfahrer: Schlafen, Essen und Toiletten. Von ihm bekomme ich Unterstützung bei der Quartiersuche. Auf meiner Matratze steht mein Nachname. Ich stelle mein Gepäck daneben ab, stecke mir Ohrstöpsel ins Ohr und schlafe sofort ein.

Zweiter Tag: Euerdorf bis Kreuzberg

Im Sonnenaufgang zieht der Wallfahrtszug über eine Brücke an der Sportstätte vorbei und ich reihe mich wieder ein. Der Himmel färbt sich langsam rot und die Umgebung ist noch nebelverhangen. Ich kann diese Schönheit nicht genießen, denn ich habe ein Problem. Nach 10.000 Schritten (normalerweise ein respektables Tagesziel für mich) geht es nicht mehr weiter. Meine Hüfte schmerzt zu sehr. Ich lasse mich in einen der gemütlichen, ledernen Sitze des Begleitbusses fallen, in den man jederzeit einsteigen kann, und fahre bis zum Ort unserer ersten großen Pause. Dabei habe ich gemischte Gefühle. Einerseits muss ich niemandem etwas beweisen, andererseits wäre ich gerne die gesamte Strecke gelaufen. Trost kommt von Joachim Endres, der manchmal neben mir läuft: „Selbst gestandene Triathleten hatten mit dem vielen Gehen schon ihre Probleme.“ Nach der Pause kann ich wieder mitlaufen. Ich muss gestehen: so langsam geht mir das ständige Beten auf die Nerven. Warum beten wir schon wieder einen Rosenkranz? „Der Rosenkranz ist eine ganz große Einladung sich mit den Geheimnissen unseres Glaubens zu beschäftigen. In den Stationen, die Jesus und Maria gehen, spüren wir: Das hat ganz viel mit unserem eigenen Leben zu tun“, sagt Pater Maximilian.

Der Kreuzberg ist mittlerweile nicht mehr weit. Vorher müssen wir aber durch einen Abschnitt des Weges, der unter den Wallfahrerinnen und Wallfahrern den Spitznamen „Tal des Todes“ trägt, nach Waldberg. Auf diesem Teil der Strecke sammelt sich die Hitze besonders stark und die Sonne knallt ziemlich vom Himmel. Außerdem ist Waldberg als „Fata Morgana“ bekannt. Zwischendurch sehne ich die Trinkpausen herbei, die nette Menschen auf unserem Weg für uns organisieren. Nach der Rast in Waldberg beginnen wir mit dem Anstieg auf den Kreuzberg. Der steile Weg zum Gipfelkreuz heißt nicht umsonst „Kniebreche“. Zwischenzeitlich spielt uns die „Esterfelder Kreuzbergmusik“, die uns auf der Wallfahrt begleitet, ein Ständchen zur Motivation. Als der Aufstieg fast geschafft ist, beglückwünschen uns die Pilgerführerin und der Pilgerführer mit einem Händedruck. Am Kreuz angekommen, kann ich vor Erschöpfung kurz nichts fühlen. Später überkommen mich Stolz und Dankbarkeit. Am Gipfelkreuz wartet nochmal eine Begegnung auf uns, dann laufen wir auf dem Gelände des Klosters Kreuzberg ein. Franziskaner-Guardian Korbinian Klinger begrüßt uns am Freialtar. Von dort ziehen wir in die Wallfahrtskirche ein. Alle sind ergriffen und froh, das Ziel erreicht zu haben. An der ein oder anderen Stelle werden auch Tränen vergossen. Der Gottesdienst ist der Schlusspunkt des Tages. Ein Teil der Wallfahrerinnen und Wallfahrer übernachtet auf dem Kreuzberg, der Rest fährt mit dem Bus zur Jugendbildungsstätte Volkersberg. Am Volkersberg rolle ich noch mit dem Nudelholz über meine Beine, das hilft um die Muskeln zu lockern. Danach mache ich mich schnell bettfertig, morgen fahren wir früh zurück zum Kreuzberg.

Dritter Tag: Kreuzberg bis Burkardroth

Dass Wallfahren kein sportliches Event, sondern ein Gottesdienst unterwegs ist, wird mir besonders heute klar. Der Tag beginnt mit einem Kreuzweg auf dem Kreuzberg. Noch nie habe ich an einem Kreuzweg mit schönerem Panorama teilgenommen. Von der Kreuzigungsgruppe habe ich einen atemberaubenden Ausblick über die Rhön. Danach feiern wir ein Wallfahrtsamt am Freialtar vor der Kirche. Der Weg zum Kreuzberg war ein großer Kreuzweg. Das Wallfahrtsamt markiert den Wendepunkt. Auf dem Rückweg geht es nun um die Auferstehung Jesu. In der Pause nach dem Gottesdienst zünde ich für meine persönlichen Anliegen eine Kerze an. Nach der Einzelsegnung durch die Auflegung des Kreuzpartikels formiert sich der Wallfahrtszug und wir ziehen wieder los. Franziskaner-Guardian Korbinian Klinger segnet uns zum Abschied mit Weihwasser. Die Impulse, die es auf dem Rückweg gibt, gefallen mir besser als die Begegnungen. Die Texte stammen von Pater Anselm Grün, der diese für die Osterzeit geschrieben hat. Im zweiten Impuls geht es zum Beispiel um die Frauen am Grabe Jesu, die den Männern einen Schritt voraus waren. Zu den Impulsen bekommen wir eine Frage gestellt, über die wir beim Weitergehen in Stille nachdenken können. In diesem Fall: „Was wollen die Frauen uns sagen?“ In meinem Nachtquartier in der Nähe von Burkardroth kann ich später auf den Kreuzberg blicken und meine Muskeln erinnern sich nach diesem entspannten Tag fast nicht mehr an den Anstieg von gestern.

Vierter Tag: Burkardroth bis Arnstein

Die Malteser haben es auf der Wallfahrt vor allem mit Kreislaufproblemen und Blasen an den Füßen zu tun. Ich besuche den Krankenwagen am Morgen aus einem anderen Grund. Beim Aufstehen habe ich mir den Kopf an einer Kante gestoßen und lasse die kleine Wunde anschauen. Ein bisschen desinfizieren reicht für den Kratzer. Danach laufe ich für kurze Zeit beim Verkehrsdienst mit. Vor und hinter dem Wallfahrtszug laufen Freiwillige in neongelben Westen, die den Verkehr regeln, wenn der Zug auf der Straße läuft. Die Mitarbeitenden im Verkehrsdienst sind über Funk verbunden und besprechen sich, von welcher Seite sie Autos an der Wallfahrt vorbeischieken. Nachdem ich die gelbe Weste abgegeben habe, fokussiere ich mich wieder auf den spirituellen Aspekt der Wallfahrt. Diese steht jedes Jahr unter einem Motto. Dieses Jahr lautet es: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“ (Gen 12,2). Über jedem Tag steht eine Stelle aus der Bibel, die mit dem Thema „Segen“ zu tun hat. Diesen Tagesthemen widmet sich Pater Maximilian in der Predigt. Im Gottesdienst in der Kirche in Euerdorf geht es um Jesus, der die Kinder zu sich kommen lässt, um sie zu segnen. Auf dem Weg beten wir außerdem eine bewegende Andacht für Verstorbene. Ansonsten kann ich mich nicht gut konzentrieren. Die Sonne brennt seit Tagen auf uns herunter und wir laufen ohne Schatten auf der Landstraße. Ich bin froh, als ich in meinem Nachtquartier in Arnstein ankomme.

Fünfter Tag: Arnstein bis Würzburg

Unfassbar wie schnell die Zeit vergeht, seitdem wir den Kreuzberg erreicht haben. Heute ist schon der 24. August und damit der letzte Tag! Ich bin gespannt, wie es ist in Würzburg anzukommen. Wir laufen heute zum Glück nicht mehr so viele Kilometer wie die letzten Tage. In Gramschatz werden unsere Kreuze, Autos, Lautsprecher und weitere Gegenstände mit Blumen geschmückt. Außerdem warten am Straßenrand immer wieder Menschen, die uns Blumen überreichen. Das ist am letzten Wallfahrtstag Tradition. So ziehen wir prachtvoll geschmückt weiter. Unser letzter Impuls handelt vom Abschiednehmen. Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern und auch wir nehmen allmählich Abschied voneinander. Unseren letzten Halt vor Würzburg machen wir in Rimpar. Auf dem Kreuzberg wurde für die Theresienstube in Schweinfurt und die Elisabethstube in Würzburg der Erlöserschwestern gesammelt. Die beiden Stuben versorgen bedürftige Menschen mit Mahlzeiten. Die Spende in Höhe von 5015 Euro wird in der Abschlussandacht in Rimpar überreicht. Nach der Mittagspause nehmen wir Kurs auf Würzburg. Die Euphorie ist schon zu spüren. Als Würzburg am Horizont erscheint, werde ich langsam aufgeregt. Am Ortseingang begrüßt uns Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Danach ziehen wir weiter. Ab der Semmelstraße ist es richtig voll am Straßenrand. An den vielen Menschen vorbeizulaufen, die gekommen sind, um uns zu begrüßen, ist ein wahnsinnig schönes Gefühl. So langsam wird mir bewusst, was wir in den vergangenen Tagen erreicht haben. An der großen Menschenmenge vorbei, ziehen wir in den Kiliansdom ein. Dort empfängt uns Weihbischof Ulrich Boom mit den Worten: „Der Heimweg ist das Wichtigste.“ Pater Maximilian sagt: „Wir sind füreinander zum Segen geworden.“ Zum Schluss erhalten wir noch ein drittes Mal den Segen durch das Auflegen des Kreuzpartikels, und dann ist die Kreuzbergwallfahrt zu Ende.

Mir wurde auf der Wallfahrt gesagt, dass es das Wallfahrtsfieber gibt. Entweder man geht einmal und nie wieder mit, oder man ist danach jedes Jahr dabei. Mich hat das Wallfahrtsfieber teilweise gepackt. Ich kann mir nicht vorstellen, nun jedes Jahr auf Wallfahrt zu gehen, aber ich kann mir vorstellen, es wieder zu tun. Obwohl es sehr anstrengend war, hat es mir großen Spaß gemacht. Durch das ständige Beten und Wandern war ich sehr im Moment und konnte meinen Alltag ausblenden. Jetzt lege ich erst mal die Füße hoch und bin gespannt, wann mich mein Alltag wieder einholt.

Vincent Poschenrieder (POW)

(139 Zeilen/3523/0952; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Ratgeber und Begleiter

Weihbischof Ulrich Boom würdigt verstorbenen Domvikar em. Dr. Burkhard Rosenzweig – Pontifikalrequiem mit Beisetzung im Würzburger Kiliansdom

Würzburg (POW) Bei einem feierlichen Pontifikalrequiem im Kiliansdom am Donnerstag, 31. August, hat das Bistum Würzburg Abschied vom im Alter von 72 Jahren verstorbenen Domvikar em. Dr. Burkhard Rosenzweig, langjähriger Rektor des Exerzitenhauses Himmelspforten, genommen. Als einen Seelsorger, der Ratgeber und Begleiter für viele Menschen gewesen ist, würdigte Dompropst Weihbischof Ulrich Boom Rosenzweig. Nicht von ungefähr habe dieser als Lieblings-Bibelzitat stets genannt: „...damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“. „Wir danken dir für dein Lebenszeugnis als Priester und Mensch. Dein Zeugnis will unsere Herzen festigen, wenn unser Herr kommt“, sagte der Weihbischof in seiner Predigt.

Zusammen mit dem Bamberger Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick, den Domkapitularen Clemens Bieber und Dr. Stefan Rambacher sowie den emeritierten Professoren Jesuitenpater Dr. Michael Sievernich und Prälat Dr. Ludwig Mödl zelebrierte der Weihbischof das Requiem. Bischof Dr. Franz Jung, Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Mitglieder des Domkapitels und weitere Priester feierten Requiem und Beisetzung ebenfalls mit. Anschließend wurde der Leichnam des Domvikars im Kreuzgang des Doms beigesetzt.

Viele Menschen hätten Rosenzweig als einen Geistlichen erlebt, der glaubhaft Christus verkündete. Das habe er als Kaplan am Würzburger Dom ebenso getan wie als Religionslehrer an Schulen, als geistlicher Leiter von Besinnungstagen und in den Studentenverbindungen Gothia Würzburg und Austria Innsbruck. Als langjähriger Vorsitzender des Klerusvereins in der Diözese Würzburg habe er „einen wachen Blick für die Sorgen, aber auch die wirtschaftlichen Nöte der Priester und Diakone gehabt. Und er brachte sie zur Sprache, in den diözesanen Gremien und gegenüber den Personalverantwortlichen“, sagte der Weihbischof. An die Notwendigkeit des sakramentalen Amtes in einer Zeit vielfältiger Veränderungen in Kirche und Welt habe Rosenzweig ebenso erinnert wie an die Sorge um den Menschen und die Verkündigung des Evangeliums als zentrale Aufgaben der Kirche.

„Wer Christus nachgeht, kommt am Kreuzweg nicht vorbei“, sagte Weihbischof Boom im Blick auf die unheilbare Krankheit, an der Rosenzweig in seinen letzten Lebensmonaten litt. „Allen, die ihm auf diesem Weg zur Seite standen und halfen, den Ärzten und Pflegekräften an der Uni-Klinik und dem großen Kreis der Freunde, gilt ein herzliches Danke.“ Als Rektor von Himmelspforten habe Rosenzweig gern das Deckengemälde im Eingangsbereich „port coeli“ von Ben Willikens gedeutet. Unterschiedliche Säulen ragen darauf in den Himmel. Vor der elliptischen Öffnung hören sie auf oder verlieren sich im hellen Raum des Himmels. Nur noch ein paar Punkte sind auszumachen, sonst ist nur noch Licht wahrnehmbar. „Die Punkte von gelungenem Leben während der Erdenzeit lassen uns vertrauensvoll in die Zukunft gehen. Burkhard ist jetzt durch die Pforte des Himmels eingegangen zu dem und in den, der Leben in Fülle ist und schenkt: Gott, der uns in Jesus, dem Christus, seine ewige Treue und seine grenzenlose Liebe zeigt“, sagte der Weihbischof.

Nach dem Requiem begleiteten Bischöfe und Domkapitel sowie die Angehörigen des Verstorbenen den Sarg mit den sterblichen Überresten in den Kreuzgang des Doms. Dort fand unter der Leitung von Dompropst Boom die Beisetzung statt. Der langjährige Diözesanmusikdirektor Gregor Frede an Orgel, Matthias Wallny an der Trompete und Kantorin Angela Lixfeld gestalteten den Gottesdienst musikalisch.

Rosenzweig wurde 1950 in Kitzingen geboren. Nach dem Abitur am Domgymnasium in Fulda studierte er Theologie und Philosophie in Würzburg und Innsbruck. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 26. Juni 1977 in Würzburg zum Priester. Anschließend wirkte Rosenzweig als Kaplan in Aschaffenburg-Herz Jesu. 1979 wechselte er als Domkaplan nach Würzburg. 1981 wurde er Religionslehrer am Frobenius-Gymnasium in Hammelburg. Zugleich wirkte er bis 1992 in der Krankenhausseelsorge in Hammelburg. Von 1982 bis 1990 war er zudem Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung sowie für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Hammelburg, von 1982 bis

1992 Seelsorger und Verwalter der Filiale Weyersfeld der Pfarrei Karsbach (Dekanat Karlstadt) sowie von 1982 bis 1993 Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Hammelburg. 1990 wurde Rosenzweig zum Oberstudienrat befördert. 1992 wurde er wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bayreuth. 1997 wechselte er an das Städtische Gewerbliche sowie das Städtische Kaufmännische Berufsbildungszentrum Würzburg. Im gleichen Jahr erhielt er einen Lehrauftrag an der Universität Bayreuth und promovierte. Von 1996 bis 2001 war er auch Hausgeistlicher in der Hueberspflege des Würzburger Bürgerspitals. 1999 wurde Rosenzweig Fortbildungsreferent für Berufliche Schulen in der Hauptabteilung Hochschule, Schule und Erziehung. Ab 2005 war er Rektor des Exerzitenhauses Himmelspforten in Würzburg. Im gleichen Jahr wurde er zum Domvikar sowie zum Diözesan-Männerseelsorger ernannt. Von 2011 bis 2020 war er auch Vorsitzender des Klerusvereins der Diözese Würzburg. Seinen Ruhestand verbrachte Rosenzweig ab 2020 in Würzburg.

mh (POW)

(56 Zeilen/3623/0958; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Leben mit dem Suizid eines Kindes

Welttag der Suizidprävention am 10. September – Fachstelle Suizidberatung, Gesprächsladen, Telefonseelsorge, Sozialpsychiatrischer Dienst und Selbsthilfegruppe AGUS bieten Hilfe

Würzburg (POW) „Trauma, Trauer, Hoffnung. Leben mit dem Suizid eines Kindes“. Unter diesem Motto steht der diesjährige Welttag der Suizidprävention am Sonntag, 10. September, in Würzburg. Um 17 Uhr wird ein Gottesdienst unter der Überschrift „Zeichen unserer Hoffnung“ in der Augustinerkirche gefeiert. Um 19 Uhr schließt sich ein Vortrag mit dem Titel „Lebensaufgabe“ im Burkardushaus an. Es referiert Christiane Engelhardt. Sie arbeitet als Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapeutin in eigener Praxis (www.christiane-engelhardt.de). Die Auseinandersetzung mit dem Suizid ihrer 13-jährigen Tochter wurde für sie zur Lebensaufgabe. „Wenn ein Kind oder ein*e Jugendliche*r sein oder ihr Leben beendet oder beenden will, werden Eltern, Großeltern und Menschen aus dem Umfeld urplötzlich aus dem Lebensalltag herausgerissen. Sie werden mit einem Tabuthema konfrontiert, welches alle rasch zu überfordern droht“, sagt Engelhardt.

Mit dem Vortrag wollen Fachstelle Suizidberatung, Gesprächsladen, Telefonseelsorge, Sozialpsychiatrischer Dienst, die Selbsthilfegruppe AGUS sowie die Referentin die Verzweiflung und Not von Kindern und Jugendlichen zum Thema machen. Was geht in ihnen vor, wenn sie darüber nachdenken, ihr Leben zu beenden? Gibt es Anzeichen und Hinweise vor einem Suizidversuch oder Suizid? Was ist wichtig im Kontakt mit suizidalen Menschen? Und wenn das Unfassbare geschehen ist, wie können Nahestehende den Suizid eines geliebten Menschen verarbeiten und weiterleben?

Die Fachstelle Suizidberatung am Würzburger Kardinal-Döpfner-Platz 1, Telefon 0931/571717, ist von Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Täglich von 18.30 bis 0.30 Uhr ist unter derselben Nummer ein telefonischer Bereitschaftsdienst erreichbar. Die Einrichtung ist eine spezialisierte Beratungsstelle für Menschen in akuten Krisen und bei Suizidgefahr. Auch Angehörige und andere Bezugspersonen von Menschen in Krisen finden hier Unterstützung.

Der Gesprächsladen am Würzburger Dominikanerplatz (www.gespraechsladen-wuerzburg.de) hat montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr sowie mittwochs von 10 bis 13 Uhr sowie von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Dort suchen Personen Hilfe und Entlastung in einer Lebenskrise oder belastenden Lebenssituation. Vielen dieser Menschen fehlen in ihrem Umfeld andere Menschen, die hinschauen, nachfragen und über das mit ihnen reden, was das Leben schwer macht.

Für durch Suizid Hinterbliebene ist die Selbsthilfegruppe AGUS (Angehörige um Suizid) eine wichtige Hilfe, erst einmal für das eigene Weiterleben nach ihrem Verlust und als Schutz vor eigener Suizidalität, und als Unterstützung für die Neuorientierung im eigenen Leben. Nähere Informationen im Internet unter agus-selbsthilfe.de.

Die Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön (www.telefonseelsorge-wuerzburg.de) ist rund um die Uhr unter den gebührenfreien Rufnummern 0800/1110111 sowie 0800/1110222 erreichbar. Zudem bietet sie unter www.telefonseelsorge.de online Hilfe an.

Der Sozialpsychiatrische Dienst des Erthal-Sozialwerks ist Informations-, Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungszentrum für Menschen mit psychischer Erkrankung. An Standorten in Würzburg, Gemünden, Marktheidenfeld und Karlstadt steht ihnen ein Team aus Sozialpädagog(inn)en, Psycholog(inn)en bzw. Genesungsbegleiter(inn)en zur Seite. Nähere Informationen im Internet unter www.ertal-sozialwerk.de/spdi/.

(38 Zeilen/3623/0965; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Männer mit Angst vor der Freiheit

Stephan Hohnerlein leitet seit einem Jahr Zentrale Beratungsstelle für Straftlassene

Würzburg (POW) Dass er einmal dahin kommen würde, wo die schweren Jungs einsitzen, hätte Christoph K. (Name geändert) nie gedacht. Doch da ist er nun. Noch immer drei Wochen. Fast fünf Jahre war der 50-Jährige in Haft. „Ich werde ihn Ende August an der Torwache abholen“, sagt Stephan Hohnerlein, der die Zentrale Beratungsstelle für Straftlassene der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft seit einem Jahr leitet. Regelmäßig begibt sich der Sozialpädagoge in die JVA, um Gefangene vor ihrer Entlassung zu beraten, teilt die Christophorus-Gesellschaft.

Auch Christoph K. traf Hohnerlein mehrere Male. Dem Gefangenen geht es gar nicht gut. Sein Selbstbewusstsein ist massiv angeschlagen. Christoph K. hat regelrecht Angst vor der Freiheit. So viel hat sich verändert, seit er im „Bau“ sitzt. Hier hat er die Coronakrise kommen und gehen sehen. Hier hat er den Ausbruch des Ukrainekriegs miterlebt. Hier bekommt er mit, dass „draußen“ alles immer teurer wird. Wie soll er mit all den Veränderungen nach so langer Zeit klarkommen?

Menschen, die aus dem Gefängnis entlassen werden, haben oft ein ganzes Bündel von Problemen zu bewältigen. Viele stecken tief in Schulden. Viele haben keinen Job mehr. „Das größte Problem ist, dass die Männer nicht wissen, wo sie hinsollen“, sagt Stephan Hohnerlein. Die meisten scheuten den Einzug in eine Obdachlosenunterkunft. Christoph K. bleibt dieses Schicksal erspart: „Wir können ihn in unser ambulant Betreutes Wohnen aufnehmen.“ Insgesamt zehn Wohnungen hat der Sozialarbeiter für straffällig gewordene Männer nach der Haftentlassung zur Verfügung.

„Es ist das Beste, wenn Männer, die keine Wohnung haben, nach der Entlassung direkt zu uns kommen, aber leider lassen sich Umwege über eine Obdachlosenunterkunft nicht immer vermeiden“, bedauert Hohnerlein. Selbst das ambulant betreute Wohnen gebe jedoch keine Gewähr, dass es mit der Resozialisierung reibungslos klappt. Nicht selten scheiterten die Männer trotz festen Willens, künftig ein straffreies Leben zu führen. Das hänge in erster Linie mit der Wohnungskrise zusammen.

Hohnerlein darf die von ihm aufgenommenen Haftentlassenen offiziell nur ein Jahr lang ambulant betreuen. Viele könnten nach einem Jahr auch wieder selbstständig leben: „Sie haben die Vergangenheit hinter sich gelassen, stehen nun aber vor dem großen Problem, dass sie keine Wohnung finden.“ Das Problem bestehe schon lange und werde immer akuter: „Der niedrigpreisige Wohnungsmarkt ist sehr hart umkämpft, immer mehr Leute drängen auf ihn.“ Das setze die Männer aus dem ambulant betreuten Wohnen immens unter Druck. Spätestens ein halbes Jahr nach dem Einzug wachse die Anspannung spürbar.

Es brauche kein kriminologisches Gespür, um bei einigen Männern vorauszusagen, dass sie es aufgrund der vielfältigen Schwierigkeiten kaum schaffen werden, straffrei zu bleiben, und dass sie wieder hinter Gittern landen. „Einer unserer Klienten hat inzwischen 30 Wohnungen besichtigt, nie ist es etwas geworden“, sagt Hohnerlein. Dabei ist der Mann fest bei einem Arbeitgeber angestellt. Er hat die Probezeit überstanden. Sein Chef sei zufrieden mit ihm. Er werde die Stelle sicher behalten und könnte die Miete locker bezahlen. Doch keiner wolle ihn. „Solche Erfahrungen sind äußerst kontraproduktiv für die Resozialisierung“, betont der Leiter der Zentralen Beratungsstelle für Straftlassene.

Christoph K. hat diese Erfahrung noch vor sich. Im Augenblick ist er nur froh, zu wissen, dass er in einem Monat eigene vier Wände hat. Dass er sich zurückziehen kann. Dass er einen Platz hat, wo er darüber nachdenken kann, wie er sein neues Leben gestalten möchte. Zu wissen, dass es für ihn dank Hohnerlein einen Ort geben wird, wo er entspannen kann und wo er sich sicher fühlen wird, erleichtert ihn über die Maßen.

Christopher K. habe anderen Schlimmes angetan. Wobei es möglicherweise noch schlimmer gewesen sei, was er sich selbst damit angetan habe. „Sein altes Leben ist komplett futsch“, sagt Hohnerlein. Nun habe Christoph K. den festen Willen, sich ein neues Leben aufzubauen. Stunden über Stunden habe er in seiner Zelle über sich und sein bisheriges Leben nachgedacht. Bitter bereue er, was er getan hatte.

So schwierig Christoph K.s Lebensumstände auch sind: Er gehört keineswegs zu den kompliziertesten von Hohnerleins Klienten. „Immer mehr unserer Klienten haben massive psychische Probleme“, schildert der Sozialarbeiter. Sie leiden nicht nur an Depressionen. Sondern zum Beispiel an ausgeprägten Verhaltensstörungen wie Borderline. Oder auch an ADHS. „Wegen der Schwere der psychischen Erkrankungen kommen auch wir immer öfter an unsere Grenzen“, sagt der Sozialarbeiter. Die Männer bräuchten dringend psychotherapeutische Hilfe. Doch die Praxen sind bekanntlich überlaufen: „Wir bemühen uns dann, die Männer an sozialpsychiatrische Dienste sowie weitere Fachstellen anzubinden.“

Insgesamt 200 Männer wurden im vergangenen Jahr vom Team der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene unterstützt. Pro Klient fanden durchschnittlich sieben Beratungsgespräche statt. 62 Männer wurden 2022 bereits mehrere Wochen vor ihrer Haftentlassung beraten. 17 konnten im Betreuten Wohnen aufgenommen werden. Übrigens kann man sich auch via Internet an Hohnerlein wenden: „Vergangenes Jahr kam es zu 75 Online-Kontakten.“

(57 Zeilen/3523/0946; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Gottesdienst mit Domkapitular Gabel aus dem Kiliansdom am 27. August bei Bibel TV

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt die heilige Messe am Sonntag, 27. August, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant der Feier ist Domkapitular Dr. Helmut Gabel. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.bibeltv.de/empfang. Die Feier wird außerdem auf TV Mainfranken per Kabel sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg übertragen. TV Mainfranken überträgt die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sowie zu besonderen Anlässen regelmäßig um 10 Uhr über Kabel, Smart TV und Internet. Weitere Informationen unter www.tvmainfranken.de.

(7 Zeilen/3523/0951; E-Mail voraus)

Berufsgruppenübergreifende Einführungstage für pastorale Berufe

Würzburg (POW) Zum dritten Mal haben im Bistum Würzburg berufsgruppenübergreifende Einführungstage für pastorale Berufe stattgefunden. Von Freitag, 1., bis Samstag, 2. September, nahmen fünf Frauen und fünf Männer gemeinsam teil, die künftig als Religionslehrer(-in) im Kirchendienst, Pastoralassistent(-in), Priester oder Diakon im Hauptberuf tätig sein werden. Die Veranstaltung des Religionspädagogischen Instituts (RPI) und der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung des Bistums fand im Würzburger „Ausbildungszentrum & Priesterseminar“ in der Domerschulstraße statt. Geleitet wurde sie von Schulrat im Kirchendienst Mario Wald vom RPI, Markus Fastenmeier, Ausbildungsleiter für Gemeinde- und Pastoralassistent(inn)en, sowie Monika Urbasik, Ausbildungsleiterin der Ständigen Diakone. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden und dem Austausch über die persönlichen Glaubenswege standen unter anderem Einheiten zur Übersicht über die Ausbildung auf dem Programm. Außerdem feierte die Gruppe gemeinsam einen Gottesdienst. „Es bei der gesamten Veranstaltung war viel Motivation für die künftige Tätigkeit spürbar“, resümierten die Verantwortlichen.

mh (POW)

(13 Zeilen/3623/0966; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Roswitha Dorobek in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) Nach über 25 Jahren im Dienst des Bistums ist am Freitag, 25. August, Roswitha Dorobek (65), Büchereibetreuerin im Außendienst, in den Ruhestand verabschiedet worden. Bei einer Feierstunde im Medienhaus der Diözese Würzburg, würdigte Ordinariatsrat Diakon Dr. Martin Faatz, Leiter der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben, das Engagement, mit dem Dorobek die vielen Ehrenamtlichen in den Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖB) des Bistums unterstützt hat. „Sie waren das Gesicht der Katholischen Büchereiarbeit.“ Sie habe die Nöte und Anliegen der Menschen vor Ort bestens gekannt, weil sie selbst einst in einer KÖB als Ehrenamtliche tätig gewesen sei. Bernhard Schweßinger, Leiter des Medienhauses, hob insbesondere das Fachwissen und die zugewandte und freundliche Art Dorobeks hervor. Beide Eigenschaften hätten die Menschen in den über 200 KÖB des Bistums sehr geschätzt. Für die Mitarbeitervertretung überbrachte Dr. Martin Schwab Glück- und Segenswünsche. Er habe Dorobek im Zuge einer Zusammenarbeit bei einem Fundraisingprojekt für eine Bücherei kennengelernt. Ihn habe damals beeindruckt, wie viel Interesse und Neugierde für neue Themen sie trotz ihrer langen Berufstätigkeit mitgebracht habe und wie sehr die Menschen dort von der Kompetenz Dorobeks profitiert hätten. Almut Koschel, Leiterin der Katholischen Büchereifachstelle, hob das sommerliche Gemüt Dorobeks hervor und wünschte ihr für den neuen Lebensabschnitt lang anhaltenden Sommer, auch im übertragenen Sinn. „Ich gehe mit ein bisschen Wehmut, aber auch mit Freude auf das, was vor mir liegt“, sagte Dorobek. Sie sei sehr dankbar für die Freude, den Eifer, die Ausdauer und den Ideenreichtum, den sie bei den Bücherei-Ehrenamtlichen habe erleben dürfen. Auch der gute kollegiale Umgang im Medienhaus werde ihr fehlen. Dorobek, Jahrgang 1957, wuchs in Lohr am Main auf. Nach dem Realschulabschluss absolvierte sie bei der Firma Hunger in Lohr die Ausbildung als Bürogehilfin. Im Anschluss arbeitete sie bis 1989 an Standorten der Firma in Lohr und Würzburg. Nach einer Familienzeit trat sie im Mai 1998 in den Dienst der Diözese. Dort arbeitete sie zunächst in der Abteilung „Verteiler“ der Büchereiarbeit, später in der Fernleihe. Ab 2004 betreute sie im Außendienst die Katholischen Öffentlichen Büchereien. Dorobek ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und Großmutter von drei Enkeln.

mh (POW)

(25 Zeilen/3523/0950; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried legt Jahresbericht vor

Würzburg (POW) Einen Einblick in die Arbeit des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried im vergangenen Jahr gibt der Jahresbericht 2022. Der Zeitraum sei vom 50. Jubiläum des Matthias-Ehrenfried-Hauses geprägt gewesen, heißt es im Vorwort. Die vielen positiven Rückmeldungen in diesem Zusammenhang hätten die Verantwortlichen bestärkt, die Arbeit weiter so zu gestalten wie bisher. „Wir sind deshalb sehr zuversichtlich, dass wir im Jahr 2023 in eine Art Normalität zurückkommen und wir die Arbeit, die inhaltlichen und strukturellen Herausforderungen im neuen Haus angehen können. Dazu kommt die spannende Aufgabe, die sich aus der Zusammenarbeit mit der Liborius-Wagner-Bücherei ergeben wird. In diesem Sinne packen wir es an“, schreibt Jürgen Krückel, Leiter des Bereichs Erwachsenenbildung. Der Bericht stellt Höhepunkte aus den unterschiedlichen Bereichen vor. So sind im Mehr-Generationen-Haus über 70 Ehrenamtliche aktiv. Mehr als 200 Familien besuchten Veranstaltungen aus dem Bereich „Kinder und Familie“. 64 Rikscharfahrten für Senioren wurden durchgeführt. Unter anderem wurde in Folge des russischen Einmarsches in die Ukraine in Zusammenarbeit mit den Familienstützpunkten der Landkreise ein Onlinevortrag zum Thema „Mit Kindern über den Krieg sprechen“ angeboten. Insgesamt verzeichnete die Einrichtung laut eigenen Angaben bei ihren Angeboten im Jahr 2022 rund 43.000 Besucherinnen und Besucher. Der Jahresbericht kann auf der Homepage (www.generationen-zentrum.com) heruntergeladen werden.

(16 Zeilen/3523/0945; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Homepage der Caritas-Don Bosco GmbH

Würzburg (POW) Die gemeinnützige Caritas-Don Bosco GmbH hat eine neu gestaltete Homepage (www.caritas-donbosco.de). Interessierte finden dort Inhalte zu den beruflichen Möglichkeiten von jungen Menschen im Würzburger Bildungszentrum sowie zu den weiteren Angeboten an den Standorten am Schottenanger und in Gadheim, teilt die Einrichtung mit. Die angehenden Kaufleute im Büromanagement der Caritas-Don Bosco GmbH haben die Homepage im Rahmen ihrer Ausbildung getestet. „Wir finden den neuen Internetauftritt gut strukturiert, sehr übersichtlich und modern“, ist das Fazit der Auszubildenden. Mit Unterstützung einer Würzburger Werbeagentur haben die Verantwortlichen des Bildungszentrums mehrere Monate an der neuen Darstellung gearbeitet. Diese beinhaltet neben der klassischen Homepage auch eine Version für mobile Endgeräte. „Es freut mich sehr, dass unsere neue Homepage bei unseren Teilnehmenden gut ankommt“, betont der geschäftsführende Direktor Andreas Halbig.

(11 Zeilen/3623/0969; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Der Friedweinberg an der Mainschleife

Würzburg (POW) Seit Anfang des Jahres ist Rainer Aberle Diözesanmusikdirektor. Über seine bisherigen Erfahrungen im Amt berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 3. September. Die Zusammenarbeit mit seinem Team hob Aberle gegenüber dem Sonntagsblatt positiv hervor. „Dieses Team ist so großartig, dass es für mich jeden Tag eine Freude ist, mit diesen Menschen zusammenzuarbeiten, weil wir Hand in Hand agieren. Da ist jeder für den anderen da.“ Auf Anregung der Bistumsleitung organisierte Aberle während der Kiliani-Wallfahrtswoche einen Diözesan-Kirchenmusiktag. Ein Signal, dass die Pandemieeinschränkungen vorbei sind und sich die Vernetzung der kirchenmusikalisch Engagierten in der Diözese wieder verstärkt. Das Leben von Chormitgliedern und Organisten sei infolge von Corona stark beeinträchtigt gewesen, berichtet Aberle. Viel Wert legt der Diözesanmusikdirektor daher auf die Nachwuchswerbung und den Wiederaufbau der Kontaktschiene für Neben- und Ehrenamtliche. In der Öffentlichkeit sind Friedweinberge relativ wenig bekannt. Einer der wenigen bundesweit existierenden Friedweinberge liegt in der Diözese Würzburg, in Nordheim an der Volkacher Mainschleife. Das Sonntagsblatt stellt diesen Ort vor, wo regelmäßig kirchliche Beisetzungen stattfinden. Nicht allein Einheimische, auch langjährige Urlauber möchten unter Rebstöcken bestattet werden. In den Sommerferien in Rekordzeit ein Musical einzustudieren – dieser Herausforderung stellt sich die Offene Jugendarbeit „kom,ma“ in Schweinfurt seit Jahren. So auch in diesem August. Wieder arbeitete ein fachkundiges Team mit Dutzenden Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam brachten sie die Welt des Peter Pan auf die Bühne – und in die Kirchenzeitung.

(18 Zeilen/3623/0955; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Das Wanderangebot des Pastoralen Raums Bad Brückenau

Würzburg (POW) Über ein neues Wanderangebot des Pastoralen Raums Bad Brückenau berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 3. September. Aus Pfarreien wurden Pfarreiengemeinschaften, die dann wieder zusammengefasst wurden zu Pastoralen Räumen. Um diese verwaltungstechnischen Einheiten mit Leben zu erfüllen und trotz großer Distanzen Gemeinschaft herzustellen, denken sich die Verantwortlichen immer wieder neue Projekte aus, wie zum Beispiel im Pastoralen Raum Bad Brückenau. Die von Bernadette Schrama moderierte Sendung berichtet außerdem über ein Requiem für die Zugspitzgletscher. Statt ewigem Eis wird es auf dem höchsten Berg Deutschlands bald nur noch Geröll geben. Dort schmelzen aktuell zwei der letzten Gletscher der Republik. Abgedeckte Dächer, eingedrückte Fensterscheiben und eindringendes Wasser: Am letzten Samstag im August wurde das Kloster Benediktbeuern in der Diözese Augsburg unweit des Kochelsees von einem Unwetter heimgesucht. THW und Feuerwehr waren sofort vor Ort, aber auch die Bewohner der Klosteranlage leisteten umgehend Hilfe. Die heftigen Regenfälle vor fast drei Wochen in Nürnberg haben die mittelalterliche Lorenzkirche in Nürnberg beschädigt. Touristen-Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein erzählt, was genau in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die berühmte Tasse Kaffee: Sie transportiert ein Lebensgefühl, steht für Begegnung, für ein Gegenüber, für eine kleine Rast inmitten der Hektik. In Bamberg gibt es deshalb PAUL. Das Projekt der evangelischen Kirche bringt Kaffee und Kommunikation zu den Menschen. „Kirche unterwegs“ heißt ein buntes Angebot der bayerischen evangelischen Landeskirche. Im Sommer gibt es die „Gemeinde auf Zeit“ auf Campingplätzen in Langlaur, Pleinfeld, Waging, am Chiemsee und in Venetien. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/3623/0961; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio: Das Schweinfurter „Friedhofscfé“

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) „Friedhofscfé“ heißt ein Angebot auf dem Schweinfurter Hauptfriedhof. Immer am ersten Sonntag des Monats gibt es dort Kaffee und Kuchen. Mehrere Organisationen haben sich dafür zusammengetan, berichten die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 3. September. Außerdem geht es um die Stromchecker. Sie sind in Aschaffenburg unterwegs und beraten Haushalten beim Energiesparen. Das Thema Energie beschäftigt auch einen Urlauberpfarrer im Kurort Bad Steben in Oberfranken. Er befasst sich mit Klimaschutz - und sieht ihn als christliche Pflicht seit Adam und Eva. In der Serie „Und er stieg auf den Berg“ geht es um den Berg der Verklärung – und darum, wie das Leben aussehen soll. Beim Magazin „Gott und die Welt“ erläutert ein Beitrag, wie man Phasen des Alleinseins gut gestalten kann. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(15 Zeilen/3623/0962; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Wallfahrt mit dem Traktor

Würzburg (POW) Seit 2015 existiert in der Pfarreiengemeinschaft „Maria Hilf – Wasserlosen“ eine Traktorenwallfahrt. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner Ausgabe vom 27. August über das Ereignis, das kürzlich wieder stattfand. Fuhren die Teilnehmer in den vergangenen Jahren zur Wallfahrtskirche Fährbrück, war das Ziel in diesem Jahr Heidenfeld. Eingeladen hatten die Pfarreiengemeinschaft Wasserlosen (Dekanat Schweinfurt) um Pfarrer Christoph Dörringer und der Schwemmelsbacher Organisator Dominik Zeißner. Die Fahrt fand zum sechsten Mal statt. Pfarrer Dörringer, selbst Besitzer eines Schleppers, fuhr im Konvoi mit und feierte mit den Gläubigen einen Gottesdienst in der Sankt Laurentius-Kirche in Heidenfeld. Nach der Messe verteilte Brigitte Mützel aus Wasserlosen Sträuße, die sie zuvor mit ihrer Tochter Marie-Therese gebunden hatte. Im kommenden Jahr soll die Wallfahrt nach Altenmünster führen. Außerdem hat eine Sonntagsblatt-Reporterin die Karmelitinnen in Kloster Himmelspforten in Würzburg besucht. Hier teilen elf Schwestern zwischen 25 und 93 Jahren ihr Leben miteinander. Der klösterliche Tagesablauf hilft dabei, das Gemeinschaftsleben zu pflegen. Sein regelmäßiger Rhythmus aus Gottesdienst und Gebet, Arbeit und Erholung ermöglicht Zeiten des Zusammenseins ebenso wie Gelegenheiten für den Rückzug in die Stille. Der Lebensraum der Schwestern ist auf das Klostergelände beschränkt. „Wir haben einen großen Garten, da können wir uns auch in der Natur bewegen“, sagt Schwester Agnes Straub. Jeden Tag erhält die Gemeinschaft Gebetsanliegen, oft über ihre Webseite karmelitinnen-wuerzburg.de. Die Schwestern greifen beim gemeinsamen Gebet die Anliegen auf.

(18 Zeilen/3523/0943; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Zuspruch im Weinberg

Würzburg (POW) Es ist Sommer, und da sind wieder viele Einheimische und Touristen in der Region rund um die Volkacher Mainschleife und in den fränkischen Weinbergen unterwegs. Einige Passanten wurden dort vor Kurzem mit einer Segensstation auf dem Weg überrascht. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 27. August. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es außerdem um die traurige Realität, dass weltweit Menschen wegen ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung verfolgt werden. Um auf ihr Schicksal aufmerksam zu machen, haben die vereinten Nationen 2019 den „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer von Gewalthandlungen aufgrund der Religion oder der Weltanschauung“ ins Leben gerufen, der am 22. August begangen wurde. Wie man verfolgte oder aber auch finanziell schlecht gestellte Christen unterstützen kann, zeigten das Hilfswerk „Kirche in Not“ und das Bistum Würzburg beim jüngsten Weltjugendtag, der bei den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nachwirkt. Richtig gedenken ist eine Frage von gesellschaftlicher Bedeutung. Gunter Demnig hat deshalb die Stolpersteine entwickelt, als ein riesiges, dezentrales Erinnerungs-Kunstwerk. Damit will er Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, im öffentlichen Raum sichtbar machen. In Bamberg wurden jetzt Stolpersteine für die Großeltern des Historikers Michael Wolffsohn verlegt. Sie mussten im Frühjahr 1939 mit ihren drei Töchtern fliehen. Draußen in der Natur unterwegs sein – das reizt viele Pilgernde. Das auch noch mit erfrischendem, kühlem Wasser zu verbinden, klingt nach einer guten Idee für den Sommer – deswegen bietet Pilgerbegleiterin Edeltraud Meier das „Kneipp-Pilgern“ an. Geflüchtete unterstützen und ihr Potenzial erkennen will die Erzdiözese München und Freising, etwa mit ihrer Abteilung Flucht, Asyl, Migration und Integration. Im Münchener Stadtteil Neuperlach fördert die Kirche so die offene Jugendarbeit – von der Hausaufgabenbetreuung bis zur aktiven Freizeitgestaltung. Die Stiftung Zukunftsfragen hat in ihrem Freizeitmonitor herausgefunden, dass Deutsche von Ihrem Urlaub vor allem Ruhe, Erholung und viele schöne Erlebnisse erwarten. Ruhe und spirituelle Erfahrungen bieten in Bayern einige Gäste- und Tagungshäuser an, allen voran die Langau. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(26 Zeilen/3523/0947; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Das neue Konzept der Kirchenzeitung

Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt (POW) Ein neues Konzept haben sich die Macher des Würzburger katholischen Sonntagsblatts für die Kirchenzeitung überlegt. Darüber berichten die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 27. August. Es sind noch Sommerferien in Bayern, und da haben auch viele Priester frei, die sonst in der Schule unterrichten. Damit trotzdem weiter Gottesdienste und Beerdigungen stattfinden, kommen Priester aus dem Ausland. Einer von ihnen ist Pfarrer Silverius Mwingira aus der Würzburger Partnerdiözese Mbinga in Tansania. In der Serie „Und er stieg auf den Berg“ geht es diesmal um den Elendsberg. Außerdem geht es um den heiligen Berg der Franken: Von Sonntag bis Donnerstag hat die traditionelle Würzburger Kreuzbergwallfahrt stattgefunden. Rund 180 Kilometer haben die Pilger dabei zurückgelegt. Eine Wallfahrerin war das erste Mal dabei und schildert ihre Erlebnisse. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es unter anderem um zwei Seelsorgerinnen, die an der Mainschleife bei Volkach in diesem Jahr unterwegs sind. Sie versuchen, gezielt Touristen mit spirituellen Angeboten zu erreichen. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/3523/0948; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Waldemar Kilb wird 80 Jahre alt

Mönchberg/Leidersbach (POW) 80 Jahre alt wird am Freitag, 15. September, Pfarrer i. R. Waldemar Kilb langjähriger Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Grund, Leidersbach“. Kilb wurde 1943 in Weltersberg (Diözese Rottenburg-Stuttgart) geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 2. Juli 1972 in Würzburg zum Priester. Anschließend war Kilb Kaplan in Laufach, Kahl am Main und Würzburg-Unsere Liebe Frau. 1978 wurde er Pfarrer in Wildflecken. Dort war er außerdem Jugendseelsorger für das Altdekanat Bad Brückenau und Schulbeauftragter des Dekanats Hammelburg. Die Gemeinde ernannte ihn 1988 zum Ehrenbürger. 1988 wechselte er nach Mömbris und wurde im gleichen Jahr auch Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bezirk Alzenau und Ortsverband Mömbris. Von 1990 bis 1995 war er außerdem Schulbeauftragter des Dekanats Alzenau. 1994 übernahm er zusätzlich die Pfarrei Niedersteinbach mit Filiale Hemsbach der Kuratie Kälberau. 1995 wurde Kilb zudem zum stellvertretenden Dekan des Dekanats gewählt. Im gleichen Jahr wurde er auch Pfarrer von Gunzenbach. 1998 wechselte Kilb als Pfarrer nach Leidersbach und Roßbach mit den Filialen Ebersbach und Volkersbrunn. 2008 errichtete Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Pfarreiengemeinschaft „Maria im Grund, Leidersbach“, deren Leiter Kilb war. 1998 wurde Kilb zudem Präses der Kolpingsfamilie Leidersbach. Von 2000 bis 2010 war er auch stellvertretender Dekan des Dekanats Obernburg. Von 2002 bis 2003 war er zusätzlich Pfarradministrator von Obernburg. 2010 wurde Kilb auch Dekanatsbeauftragter für die Alten- und Krankenpastoral im Dekanat Obernburg. Seit 2014 ist Kilb im Ruhestand, den er in Mönchberg verbringt. Die Gemeinde Leidersbach verlieh ihm die Ehrenbürgerwürde. Von 2015 bis 2020 war Kilb Beauftragter für Alten- und Krankenpastoral, Bereich Altenpastoral, im Dekanat Obernburg. Seit 2016 hat er einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Wendelinus, Röllbach“.

(21 Zeilen/3523/0954)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stefanie Thoma wird Pädagogische Mitarbeiterin in Alzenau

Alzenau (POW) Stefanie Thoma (43), Erzieherin im Kindergarten Sankt Agatha in Aschaffenburg, wird zum 1. September 2023 in Teilzeit Pädagogische Mitarbeiterin im Pastoralen Team der Untergliederung Alzenau sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Alzenau. Thoma, Jahrgang 1980, absolvierte von 1999 bis 2001 ihre Ausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg. Im Anschluss leistete sie ein Berufspraktikum im Kindergarten Sankt Agatha in Aschaffenburg und übernahm von 2002 bis 2005 dort eine Gruppenleitung. Danach wirkte sie bis 2006 als Kindergarten- und Gruppenleitung in der Kindertageseinrichtung „Kinderkiste“ in Alzenau-Albstadt. Im Anschluss war Thoma bis 2007 Einrichtungs- und Gruppenleiterin im Kindergarten Schwalbennest in Aschaffenburg. Daran anschließend wirkte sie bis 2010 als Gruppenleitung im Kindergarten Sankt Laurentius in Großkrotzenburg. Von 2010 bis 2012 nahm sie eine Elternzeit. Danach war sie bis 2013 freiberuflich als Leiterin der Kleinkindgruppe „Biberbande“ im Familienzentrum Alzenau tätig. Nach einer weiteren Elternzeit war Thoma von 2016 bis 2018 Erzieherin im Kindergarten Sankt Laurentius in Großkrotzenburg. Seither ist sie Erzieherin im Kindergarten Sankt Agatha in Aschaffenburg. Thoma ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

(14 Zeilen/3523/0953; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pater Sinto George als Kaplan angewiesen

Würzburg/Pfarrweisach (POW) Pater Sinto George von den Missionaren des heiligen Franz von Sales, mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost, ist mit Wirkung vom 1. September 2023 als Kaplan für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost angewiesen worden. Dienst- und Wohnort ist das katholische Pfarramt Pfarrweisach. Dienstvorgesetzter ist der Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft Pfarrweisach, zurzeit Dr. Vincent Moolan Kurian.

(7 Zeilen/3523/0941; E-Mail voraus)

Arul Stephen Kulandai als Kaplan angewiesen

Würzburg/Schonungen (POW) Arul Stephen Kulandai (50), mitarbeitender Priester in den Pfarreiengemeinschaften „Maria Königin vom Kolben, Marktsteinach“ und „Sankt Sebastian am Main, Schonungen“, ist mit Wirkung vom 1. September 2023 als Kaplan für den Pastoralen Raum „Schweinfurter Oberland – Seliger Liborius Wagner“ ernannt worden. Dienstvorgesetzter ist der Moderator des Pastoralen Raums, zurzeit Pfarrer Dr. Eugen Daigeler.

(5 Zeilen/3523/0940; E-Mail voraus)

Augustinerpater Jakob Olschewski als Rector ecclesiae entpflichtet

Würzburg/Fährbrück (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Augustinerpater Jakob Olschewski (67) mit Wirkung vom 31. August 2023 als Rector ecclesiae für die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt und Sankt Gregor der Große in Fährbrück entpflichtet. Zeitgleich wurde Olschewski auch als Wallfahrtsseelsorger an der Fährbrücker Wallfahrtskirche entpflichtet. Für seine Dienste sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus.

(5 Zeilen/3623/0964; E-Mail voraus)

Neuer Rector ecclesiae der Klosterkirche Münnerstadt

Würzburg/Münnerstadt (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 31. August 2023 Augustinerpater Markus Reis (64) als Rector ecclesiae der Klosterkirche Münnerstadt entpflichtet und mit Wirkung vom 1. September 2023 Augustinerpater Jakob Olschewski (67) zum Rector ecclesiae ernannt. Der Bischof sprach Reis für seine Dienste den oberhirtlichen Dank aus.

(4 Zeilen/3623/0968; E-Mail voraus)

Augustinerpater Matthäus Klein wird Rector ecclesiae in Fährbrück

Würzburg /Fährbrück (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Augustinerpater Matthäus Klein (60) mit Wirkung vom 1. September 2023 zum Rector ecclesiae für die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt und Sankt Gregor der Große in Fährbrück ernannt. Zudem wurde Klein als Mitarbeitender Priester für den Pastoralen Raum Bergtheim-Fährbrück angewiesen. Wohnort ist das Augustinerkloster Würzburg, Dienstort das Kloster Fährbrück. Dienstvorgesetzter ist der Leiter des Pastoralen Raums, zurzeit Pfarrer Helmut Rügamer. Klein wurde 1963 in Bruchsal geboren. Nach dem Abitur im Jahr 1983 begann er 1984 sein Noviziat im Augustinerkloster Münnerstadt. Im Anschluss studierte Klein von 1985 bis 1990 in Würzburg und Brixen Theologie. Am 9. Juni 1991 empfing er im Würzburger Kiliansdom durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Priesterweihe. Im Anschluss wirkte Klein bis 1993 in München und danach bis 1998 in Berlin als Kaplan. Von 1999 bis 2003 leitete er die Bildungsstätte Germershausen. Danach war er bis 2012 Pfarrer in Berlin. Von 2013 bis 2022 war Klein als Kuratus in Planegg eingesetzt.

(11 Zeilen/3623/0956; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Augustiner haben Prioren für die Konvente im Bistum gewählt

Würzburg/Münnerstadt (POW) Die Augustiner haben die Prioren der Ordenskonvente im Bistum Würzburg bestätigt beziehungsweise neu gewählt, wie Provinzial Pater Lukas Schmidkunz mitteilt: Pater Jakob Olschewski für den Konvent Sankt Michael in Münnerstadt, Pater Markus Reis für den Konvent Sankt Josef in Münnerstadt, Pater Alfons Tony für den Konvent Sankt Augustin in Würzburg sowie Schmidkunz für den Provinzialsankonvent Maria vom Guten Rat in Würzburg. Die Amtszeit hat jeweils am 28. August 2023 begonnen und endet mit der Ernennung neuer Prioren, turnusgemäß nach dem ordentlichen Provinzkapitel der Augustiner im Jahr 2027.

(7 Zeilen/3623/0957; E-Mail voraus)

Franziskanerbruder Ansgar Pohlmann gestorben

Würzburg/Siegsdorf (POW) Am Samstag, 19. August, ist Franziskaner-Minorit Bruder Ansgar Pohlmann im Alter von 83 Jahren im Pflegeheim Sankt Hildegard in Siegsdorf-Alzing (Landkreis Traunstein) gestorben, teilt der Orden mit. Er wurde als Michael Pohlmann am 21. Juni 1940 in Haselünne (Emsland) geboren. Nach der Volksschule absolvierte er eine Ausbildung zum Maler und arbeitete in diesem Beruf in Hamburg, später Köln. Dort schloss er sich im Alter von 21 Jahren als Kandidat der deutschen Ordensprovinz der Franziskaner-Minoriten an. Seine Erstprofess legte Pohlmann nach dem Noviziat am 6. Oktober 1963 im Kloster Schwarzenberg ab. Anschließend war er im Konvent Würzburg als Hausmeister, Maler und Gärtner tätig. Am 22. Mai 1972 wurde er in Würzburg durch Bischof Josef Stangl zum Ständigen Diakon geweiht. Als solcher war er ein weltweiter Pionier im Orden der Franziskaner-Minoriten. Ab dem Jahr 1974 wirkte er als Seelsorger in der Pfarrei Maria Schutz in Kaiserslautern. Im Herbst 1986 wurde er in den Konvent Bonn versetzt und wirkte in den folgenden Jahren seelsorglich an der Filialkirche Sankt Remigius. Nach Auflösung des Bonner Klosters wurde Pohlmann in den neu gegründeten Konvent der Danziger Ordensprovinz nach Walldürn versetzt. Gemeinsam mit Bruder Sebastian Fusser wirkte er dort für zwei Jahre in der Seelsorge mit und unterstützte die Brüder in den ersten Jahren der Übernahme der Wallfahrtsverantwortung. Anschließend kehrte Pohlmann in den Konvent nach Würzburg zurück, wo er noch kleinere Dienste im Haus übernahm – bis zu seinem gesundheitsbedingten Umzug ins Pflegeheim Sankt Hildegard in der Nähe des Klosters Maria Eck. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 28. August 2023, um 10.30 Uhr in der Würzburger Franziskanerkirche gefeiert. Die Beisetzung auf dem Würzburger Hauptfriedhof beginnt um 13.30 Uhr.

(19 Zeilen/3523/0949; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

SMJ lädt zum Treffen für aktive und ehemalige Gruppenleiter ein

Würzburg (POW) Ein Treffen von Gruppenleitern aus allen Generationen veranstaltet die Schönstatt-Mannesjugend (SMJ) von Montag, 2. Oktober, 19 Uhr, bis Dienstag, 3. Oktober, 16 Uhr, im Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, in Würzburg. Die Teilnehmer sind eingeladen zu überlegen, was von der Begeisterung aus der Jugendarbeit bis heute in ihnen lebendig ist. Am Montagabend ist ein Grillabend geplant, der mit einem Abendimpuls im Kapellchen endet. Am Dienstag hält Schönstattpater Hans-Martin Samietz einen Impuls zum Thema „Inspiration – ein Schlüssel zum Glück“, im Anschluss gibt es einen Austausch in Gruppen. Nach dem Mittagessen gibt es Workshops zu den Themen Jugendarbeit und reife Spiritualität. Anmeldung im Internet (<https://bistumwuerzburg.viadesk.com/do/surveyfrontwrite?id=7691733-737572766579>).

(9 Zeilen/3523/0944; E-Mail voraus)

„Trauer und Trost“: Tag für verwitwete Frauen von 40 bis 60 Jahren

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Du fehlst mir so“ steht ein Tag für verwitwete Frauen zwischen 40 und 60 Jahren am Samstag, 21. Oktober, von 9.30 bis 17 Uhr im Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1 in Würzburg. Wenn der geliebte Partner stirbt, verändert sich alles, heißt es in der Einladung. Gemeinsame Pläne zerplatzen wie Seifenblasen, vieles erscheint erst einmal ohne Sinn. Es fehle die Kraft, und die täglichen Anforderungen stünden wie hohe Berge vor einem. „Du kannst die Augen schließen und wünschen, dass er wiederkommt – oder du kannst sie öffnen und sehen, was er zurückgelassen hat.“ Der Tag will der Trauer Raum und Worte geben, aber auch Kraft und Hoffnung vermitteln. Referentin Cornelia Krines-Eder ist Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin, zertifizierte Erwachsenenbildnerin, Boundary Based Awareness Coach und Mitarbeiterin in der Notfallseelsorge. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Veranstalter ist die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Würzburg. Anmeldung bis Mittwoch, 20. September, per E-Mail an frauenseelsorge@bistumwuerzburg.de.

(14 Zeilen/3523/0942; E-Mail voraus)

Tagung der Domschule Würzburg: „Geschäftsmodell Deutschland“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Geschäftsmodell Deutschland. Sind wir noch wettbewerbsfähig?“ befasst sich eine Tagung von Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. Oktober, im Exerzitenhaus Himmelspforten in Würzburg. Das exportorientierte Geschäftsmodell Deutschland stehe vor enormen Herausforderungen, heißt es in der Ankündigung. „Multiple Krisen wie Pandemie, geopolitische Verwerfungen und Kriege erhöhen die Risiken für Unternehmen, sorgen für gestörte Lieferketten, für Energieengpässe und schränken gleichzeitig die Anstrengungen für die notwendige Transformation gegen die Klimakrise ein. Wir wollen besser verstehen, wo die Wirtschaft in Deutschland anfällig für Abhängigkeiten ist, welche Branchen und Unternehmen gefährdet, insbesondere wie wettbewerbsfähig die deutschen Schlüsselindustrien (Automobil, Maschinenbau und Chemie) noch sind.“ Auch die Folgen der ökonomischen Zeitenwende für die Kirchen werden Thema sein. Referenten sind unter anderem der Sozialethiker Professor Dr. Gerhard Kruijff von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Dr. Martin Haller von der Infineon Technologies AG und Martin Tölle, Diözesanökonom des Bistums Aachen. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Akademie Franz Hitze Haus Münster, der Wirtschaftlergilde des ND und dem Forum Soziale Bildung Benediktushöhe. Die Teilnahme kostet pro Person 154 Euro inklusive Verpflegung beziehungsweise 247 Euro inklusive Übernachtung und Verpflegung. Anmeldung bis Freitag, 13. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(18 Zeilen/3623/0960; E-Mail voraus)

Pontifikalamt mit Bischof Jung auf dem Kreuzberg zum Fest Kreuzerhöhung

Kloster Kreuzberg/Bad Neustadt (POW) Bischof Dr. Franz Jung feiert am Samstag, 16. September, um 10 Uhr zum Fest der Kreuzerhöhung ein Pontifikalamt bei der Klosterkirche mit eucharistischer Prozession um das Klostergelände. Eine Begegnung in der Klostergastronomie schließt sich an. „Wir möchten vielen Gläubigen aus unserem Dekanat die Teilnahme an diesem ehrwürdigen Ereignis ermöglichen und bieten aus Gründen der Nachhaltigkeit einen kostenfreien Bustransfer von zentralen Orten aus an“, sagt Dekan Dr. Andreas Krefft. Wer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich zeitnah beim Dekanatsbüro Rhön-Grabfeld, Telefon 09771/8038, anzumelden.

(7 Zeilen/3623/0963; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Regionen Haßberge und Schweinfurt: Begegnungstage für Frauen

Kloster Sankt Ludwig (POW) Unter der Überschrift „Die Zeichen meiner Zeit. Vom Reifen und Begreifen des eigenen Lebens“ bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg Begegnungstage für ehrenamtlich tätige Frauen in den Regionen Haßberge und Schweinfurt an. Termine sind am Dienstag, 7. November (Region Haßberge), und Mittwoch, 8. November (Region Schweinfurt), jeweils von 9.30 bis 16 Uhr im Antonia-Werr-Zentrum in Kolitzheim, Ortsteil Sankt Ludwig. „Ist unser Leben das, was wir darüber denken? Liegt es in unserer Macht, auch dem Älterwerden positive Seiten abzugewinnen? Und worin liegen diese Vorteile des Alters?“ Die Einheiten dieses Tages wollen die besonderen Chancen aufschlüsseln, die in jeder Phase stecken, heißt es in der Ankündigung. Märchen und Weisheitsgeschichten sollen dabei helfen, Meisterinnen des eigenen Lebens zu werden. Referentin ist Helena Beuchert, Diplom-Sozialpädagogin (FH). Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind die Veranstaltungsgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Mittwoch, 27. September, beim Dekanatsbüro Haßberge, Pfarrgasse 4, 97437 Haßfurt, Telefon 09521/61960, E-Mail dekanatsbuero.has@bistumwuerzburg.de; beim Dekanatsbüro Schweinfurt, Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/70250, E-Mail dekanatsbuero.sw@bistum-wuerzburg.de; bei der Fachstelle Frauenseelsorge, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de (für Frauen, die nicht aus diesen Regionen kommen).

(17 Zeilen/3623/0959; E-Mail voraus)

„Tag des offenen Denkmals“ im Kartäusermuseum in Tüchelhausen

Tüchelhausen (POW) Anlässlich des „Tags des offenen Denkmals“ werden am Sonntag, 10. September, von 14 bis 17 Uhr Führungen durch die Klosteranlage und das Museum im Kartäusermuseum in Tüchelhausen bei Ochsenfurt angeboten. In Tüchelhausen ist die vollständig erhaltene Anlage eines Kartäuserklosters zu finden. An jedem zweiten Sonntagnachmittag im Monat bietet ein ehrenamtliches Team besondere Veranstaltungen im Kartäusermuseum an. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen zum Museum und den Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Stadt Ochsenfurt unter <https://www.ochsenfurt.de/de/tourismus-kultur/museen-und-austellungen/kartausermuseum>.

(7 Zeilen/3623/0967; E-Mail voraus)